№ 1816. Mittwoch, 15 April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lemberg, 14. April. Privatnachrichten von der polnischen Grenze melden einen neuen Versuch der Kosaken, die österreichische Grenze bei Alt-Narol zu überschreiten. Dieser Versuch wurde durch Husaren verhindert, bei welcher Gelegenheit mehrere Kosaken gefangen worden sein sollen. Das revolutionäre Central-Comité verwirft in einem Manifest die Amnestie und fordert in einem zweiten die Israeliten auf, am Kampfe theilzunehmen.

Wien, 13. April. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ erklärt, daß die Nachricht der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“, der Kaiser Napoleon habe in Turin angefragt, ob und welche Streitkräfte disponibel seien, auch von anderer Seite bestätigt werde, aber offenbar aus einer früheren Phase der polnischen Frage herrühre, wo es sich um ein gemeinsames Vorgehen der acht Unterzeichner der Wiener Congreßakte gehandelt habe.

Wien, 14. April. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ theilt mit, daß zwischen dem Prinzen Christian von Dänemark und dem baierischen Hofe Vorverhandlungen eingeleitet worden seien, deren Resultat die Basis zu Verhandlungen der Unterzeichner des Protocolls vom Jahre 1831 bilden solle.

London, 14. April. Der Kriegsminister Georg Lewis ist heute auf seinem Landsitze, wie es heißt in Folge einer Erkältung, unerwartet gestorben.

Politische Uebersicht.

Es ist erfreulich, daß endlich auch die Berliner Presse gegen die dortige Agitation in der Militairfrage auftritt. Die „Volksztg.“ enthält einen Artikel, der vollständig mit dem übereinstimmt, was wir in den letzten Wochen wiederholt ausgesprochen haben. Sie sagt: „Da sehen wir denn zu unserem größten Leidwesen, daß der parlamentarische Trieb gewissen redebegabten Geistern nicht Ruhe läßt und es ihnen nicht bloß als patriotische Pflicht vorspiegelt, sich durchaus in dieser Frage vernehmen zu lassen, sondern auch einen eigenthümlichen Instanzenweg anzurufen, um durch die Wahlmänner auf die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses einen, natürlich sehr wohlgemeinten und äußerst vertrauensvollen Druck auszuüben. Wir bitten die Herren, die solche Scenen veranstalten, uns zu sagen, ob ihr Verfahren nicht allzuviel Aehnlichkeit hat mit dem des neupreußischen Volksvereins, der ebenfalls „Stimme des Landes“ neben dem und gegen das Abgeordnetenhaus macht! Wohl geben wir zu, daß Fälle eintreten können, wo der rückläufige Instanzenzug eine Nothwendigkeit ist. Neben der Auflösung des Abgeordnetenhauses, die von dem König decretirt werden kann, darf auch in Zeiten, wo eine Volksvertretung auf dem Punkte steht, die Interessen des Staates oder die Rechte des Volkes zu verletzen, solch ein Aufrufen der Wahlmänner und Urwähler stattfinden, um durch die Stimme des Landes auf die Volksvertretung den nothwendig werdenden Druck auszuüben. — Wo sichs aber auch nicht im Entferntesten um Dinge solcher Natur handelt, wo rein formale Behandlungs-Fragen vorliegen, die principiell nicht einmal einen Partei-Standpunkt in sich schließen, wo man in ernsten Zeiten lebt, die Meidung jedes Zwiespalts und selbst jedes Scheines eines solchen gebieten, da müssen wir ernstlich bitten, den Parlamentirtrieb, wenn er sich durchaus nicht bändigen läßt, in irgend einer unschuldigeren Form zu befriedigen, als in solchen Verkehrtheiten.“

Uebrigens erklärt sich die „Volksztg.“ in demselben Artikel beiläufig für Amendirung der Militairnovelle.

Aus Polen wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß man dort die Amnestie nicht annehmen wird. Der Kampf wird also fortgesetzt — und gleichzeitig die diplomatische Intervention Englands, Frankreichs und Oesterreichs. Die „France“ hofft, daß aus dieser diplomatischen Intervention, welche hervorgerufen und zu Stande gebracht zu haben Frankreichs Verdienst sei, Polens Freiheit erblühen werde, ohne daß der Friede Europas eine Störung erleide. — Aber wenn Rußland keine weiteren Concessionen macht? Wird Frankreich sich dabei beruhigen? — Es will uns scheinen, daß wir noch nicht am Ende der Verwickelung stehen.

Die bekannte Nachricht der „Augsb Allg. Z.“ wird jetzt auch von einem Berliner offiziösen Blatt indirect bestätigt, aber hinzugefügt, daß die Anfrage schon vor etwa 14 Tagen bis 3 Wochen geschehen und den Zweck gehabt zu haben scheint, auf Oesterreich einen Druck zu üben, um es für die diplomatische Cooperation in der polnischen Sache zu bestimmen. Dasselbe offiziöse Blatt sagt ferner: „Bonaparte (!) mag in Stockholm und Turin „angefragt“ haben; allein die Haltung Oesterreichs und Englands nimmt diesen „Anfragen“ jede ernstere Bedeutung.“

Deutschland.

+ Berlin, 14. April. Die Militair-Commission des Hauses der Abgeordneten hat heute die auf die Marine bezüglichen Schlußparagraphen der Militairnovelle durchberathen und dieselben wesentlich nach den Vorschlägen des Referenten Behrend erledigt, der diesen Theil der Vorlage bedeutend ergänzt und erweitert hat. Da es dabei auf den Wortlaut ankommt, so warten wir, bis dieser vorliegt, mit weiteren Mittheilungen. Seitens der Regierung wurde auch hier an der dreijährigen Dienstzeit festgehalten. — Die Feststellung des Berichts erfolgt wahrscheinlich Freitag. Seitens des Ref. v. Forckenbeck ist in der Commission noch immer eine, unter anderm auf die Militairgerichtsbarkeit bezügliche Resolution zu erwarten. — Die deutsche Fortschrittspartei beräth heute Abend die Vorlage der Regierung wegen des Budgets für 1862. Die Verwerfung dieser Vorlage durch die große Majorität des Hauses steht fest.

Die Staatsschulden-Commission des Landtags, bestehend aus den Herren Graf v. Arnim-Boytzenburg, v. Rabe, v. Buddenbrock und den Abgg. Grabow, Kühne und Hagen, hat ihren dreizehnten Jahresbericht über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1861 erstattet. Die üblichen Kassenrevisionen haben stattgefunden; das Kassenwesen ist in strengster Ordnung. Von den präkludirten Kassen-Anweisungen von 1835 und Darlehnskassenscheinen von 1848 sind immer noch 282,927 rückständig; ein definitiver Präklusiv-Termin ist für diese Papiere bis jetzt nicht bestimmt. Die verzinsliche Schuld betrug Ende 1861: 255,809,877 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., die unverzinsliche 15,842,347 Thlr., die gesammte Staatsschuld also 271,652,224 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Getilgt sind im Jahre 1861 an verzinslicher Schuld 6,145,000 Thlr. Die Commission beantragt, der Kgl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden für die aufgeführten Rechnungen die Decharge zu ertheilen.

— Die Militärcommission wird im Laufe der nächsten Woche ihre Berathungen über die Militärnovelle beendigen. Der Referent v. Forckenbeck wird dann noch einige Resolutionen einbringen in Betreff der Militärgerichtsbarkeit, der höhern Löhnung der Soldaten und Unterofficiere, der Aufhebung der Cadettenhäuser und andere fürn unser Heerwesen wichtigen Punkten. Der Bericht wird Ende der nächsten oder Anfang der darauf folgenden Woche erscheinen.

Leipzig, 10. April. (Volks-Z.) Rath und Stadtverordnete haben einen Credit von **75,000** Thlrn. zur Vorbereitung des dritten allgemeinen deutschen Turnfestes verwilligt und etwaige durch das Fest erwachsende Defizits bis zur Höhe der genannten Summe garantirt.

England.

London, 11. April. Der „Spectator“ bespricht die vom „Dagbladet“ aufgestellten Bedingungen der griechischen Candidatur des Prinzen Wilhelm in wenigen aber verblümten Worten: „Die Hauptbedingung,“ sagt er, „war eine Garantie für den Besitz von Schleswig. Diese unverschämte Forderung, die für die Annahme einer Gunstbezeigung einen Preis ansetzte, verursachte einen Rückgang in allen griechischen Sicherheiten und hatte zum Nachfolger einen andern Bericht, wonach Prinz Christian gewisse Sicherheiten für seinen Sohn, anscheinend in der Form einer Civilliste, verlangte. Auch dies wurde als übertrieben angesehen, da der Prinz einem landlosen Hause angehört und nichts aufgiebt, und die Course gingen weiter zurück. Am Freitag endlich kam die amtliche Nachricht, daß Dänemark keine Bedingungen für sich selbst und nur mäßige für den Prinzen Wilhelm verlange. Es ist schwer, sich dem Glauben zu verschließen, daß die dänische Regierung einen „Fühler“ ausgesteckt, und als sie von der Entrüstung über die Idee hörte, wieder zurückgezogen hat.“

Frankreich.

Paris, 12. April. Man macht sich hier über Zweck und Veranlassung der russischen Amnestie keine Illusionen. Es kommt jetzt Alles darauf an, wie die Insurgenten die Amnestie aufnehmen. Die „Opinion Nationale“, jetzt das Hauptorgan der Polen in Paris, glaubt versichern zu dürfen, „daß diese Concession Rußlands vollkommen unberücksichtigt bleiben würde“. — Der Prinz Napoleon tritt im Laufe der nächsten Woche seine Reise an, und zwar, wie jetzt nachträglich beschlossen worden, in Begleitung der Prinzessin Clotilde. Man will hier wissen, auch der Graf S. Wielopolski stehe im Begriffe nach Egypten zu reisen.

— Wie die pariser „Presse“ heute meldet, bereitet Mazzini eine Expedition gegen Venedig vor. Nach andern Quellen hat Mazzini, der sich im Canton Tessin befinden soll, die Absicht, einen Aufstand im Venetianischen zu provociren. Geheime Anwerbungen haben in Masse stattgefunden.

Marseille, 11. April. Die Königin Marie von Neapel ist hier eingetroffen und von den General-Consuln Spaniens und Roms empfangen worden. Sie begab sich sofort an Bord einer in dieser Nacht absegelnden spanischen Fregatte. — Aus Rom trifft die Nachricht von dem Tode des Cardinals B. Barberini, Secretärs der päpstlichen Breven, ein.

Eine andere Welt.

Wir haben bereits kurz der Entdeckung (eines Meteorsteins) Erwähnung gethan, welche Dr. Hopkins, Mitglied der wissenschaftlichen Gesellschaft zu Kingstown, im August 1862 auf Jamaika bei Port Royal gemacht hat. Wir theilen auszüglich aus dem Berichte folgendes mit:

„Am 10. August v. J., 11½ Uhr Abends, schickte ich mich an nach Port-Royal zurückzukehren, indem ich längs des kleinen Flusses von Sixtien Mill-Walk hinging. Ich war begleitet von dem Geistlichen John Ergail und seinem Schwager W. Yorell, Richter zu Linguania-Side. Der Himmel war völlig heiter und ungeachtet der Klarheit des Mondes, welcher gegen Westen niedersank, unterschied ich deutlich die Sterne zweiter Größe. Mein Blick war gegen den Zenith von einem prächtigen Sternschnuppen angezogen, welcher das Sternbild der Cassiopeja eben durchzog, dann sah ich zu uns mit äußerster Schnelligkeit eine leuchtende Kugel niedersteigen, welche ungefähr zwei Drittheile des Mondmessers zu haben schien. Zuerst erschien sie rauchig roth, dann ging ihre Farbe plötzlich in blendend weiß, endlich schien sie während einer halben Sekunde stehen zu bleiben und zerplatzte mit einem leichten Knall, indem sie nach drei Hauptrichtungen Strahlen entsandte. Sieben bis acht Sekunden nach dieser Erscheinung vernahmen wir etwa fünfzig Fuß hinter uns das Geräusch von zerschlagenen Aesten und von dem Falle eines schweren Körpers, der auf einem weichen Boden niederfiel. Fast gleichzeitig hörten wir eine starke Explosion; sie hatte etwa scheitelrecht über unsern Köpfen stattgefunden.

„Meine beiden Begleiter und ich traten nun zu der Stelle, wo wir schon annahmen, daß ein Meteorstein gefallen sei, und sahen sofort einen prächtigen Indigostrauch niedergeschlagen, der buchstäblich in Stücke zerrissen war. Dicht neben ihm und in einer mürben und feuchten Erde war eine schwarze Masse eingeschlagen, deren unregelmäßige Oberfläche mehr als eine Quadrat-Elle maß und ungefähr einen Fuß aus der Erde hervorragte. Wir benutzten die letzten Strahlen, welche der untergehende Mond uns noch zusandte, um den Gegenstand näher zu betrachten, aber W. Yorell bemerkte uns, daß die Prüfung nur bei hellem Tage vorgenommen werden müsse. Ich trug nur Sorge, zuvor zu constatiren, daß die Temperatur der Masse bei weitem nicht so hoch war, als ich aus der röthlich-weißen Farbe, welche den Augenblick der Explosion characterisirte, vermuthet hatte.“

Die Grenzen, in denen wir unsere Erörterung halten müssen, zwingen uns, hier einige Seiten der interessanten Denkschrift des Herrn Dr. Hopkins zu übergehen. Wir wollen uns darauf beschränken, zu erzählen, daß er am folgenden Morgen in Begleitung einiger intelligenter Arbeiter wiederkam, welche Hacken, Spaten und Karren mitbrachten, um den Meteorstein auszugraben und zu transportiren. Er hatte sich 2½ Fuß eingewühlt und wog der Stein fast genau 6000 Pfund.

„Das schwärzliche Ansehen der obern Fläche des Steins rührt von einer staubigen Masse her, welche ich mit Sorgfalt aufsammelte und die sich bei mikroskopischer Untersuchung und bei der chemischen Analyse als Kohlenstaub erwies.

„Ich sammelte ebenfalls auf verschiedenen Bruchstellen des Steines eine braune, leichte und mehr schmiegsame als bröckliche Masse, über deren Natur ich beim ersten Anblick im Unklaren blieb. Erst nach achttägigen Experimenten im Laboratorium gelang es mir, eine noch nicht dagewesene*) und äußerst bemerkenswerthe Thatsache zu constatiren. Diese Substanz, welche in Alcohol löslich war, und welche beim Glühen verkohlte, war nichts anders, als ein organischer erdpechartiger Stoff. Auf der Oberfläche des himmlischen Körpers, von welchem ein Bruchstück vor meinen Augen zerplatzte, hatte also Leben geherrscht, und die Kohle, welche einen Theil des Steines bedeckte, rührte aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls von vegetabilischen Substanzen her, welche durch die sich im Augenblicke der Explosion erzeugende Hitze verkohlen mußten.

„Die Form der festen Masse stellt einen unregelmäßigen Würfel dar; die obere, leicht gewölbte Fläche nähert sich der Form eines unregelmäßigen Viereckes; die untere Fläche stellt in ihrer Wölbung das ziemlich scharf ausgeprägte Bruchstück eines Cylinders dar. Von den vier Breitseiten sind zwei muschelig, und offenbar durch den Bruch des Körpers entstanden, eine dritte Seite, auf welche ich weiter unten zurückkommen werde, ist eben und glatt; die vierte Seite endlich eben, aber unregelmäßig rauh, ist nicht auf natürlichem Wege entstanden; dieselbe hat einen künstlichen Ueberzug von 2 Zoll Dicke, sehr zusammenhängend, sehr gleichartig, und von einer außerordentlichen Härte. Seine gräulich-grüne Farbe erinnert an gewisse Schiefer-Arten. Die chemische Analyse ließ in dieser Substanz folgende Zusammensetzung erkennen: „Kalk 21,1, Kieselerde 21,2, Thonerde 6,5, Eisenoxyd 4,9, Kobaltoxyd 1,0, Spuren von Nickeloxyd 0,0, weder Kali noch Natron 0,0, Kohlensäure und Verlust 4,3, zusammen 100,0.

„Bei dieser Analyse wurde ein großes Quantum Kiesel-Erde in gallertartigem Zustande gewonnen. Der Rest bestand in unzusammenhängendem Pulver, in einem Zustande so feiner Zertheilung, wie dasselbe auf industriellem Wege nicht herzustellen möglich ist. Es wurde indessen ein vereinzeltes, offenbar zufällig hineingerathenes Körnchen entdeckt, welches durch das Mikroskop mit Leichtigkeit als Berg-Krystall zu erkennen war.

„Diese Zusammensetzung ist unleugbar einem „Cemente“ zu vergleichen, jedoch bei Weitem vollkommener, wie ihn unsere industriellen Etablissements darzustellen pflegen. Wenn über den künstlichen Ursprung dieser Masse ein Zweifel obwalten könnte, so würde derselbe durch den folgenden Umstand vollständig widerlegt werden: Eine halbcylinderische Rinne, welche von einem hohen, etwa 3 Zoll im Durchmesser haltenden Cylinder herzurühren scheint, durchzieht die ganze Oberfläche des Ueberzuges und bildet mit dem untern Theile einen stumpfen Winkel. Eine zum Ablauf der Flüssigkeiten bestimmte Röhre ist unverkennbar an der Oberfläche des Ueberzuges befestigt, oder innerhalb derselben angebracht, je nachdem wir den Körper von der glatten Seite oder von der in der Richtung der Röhrenaxe laufenden Bruchfläche betrachten.

„Wir haben also ein Industrie-Erzeugniß von Geschöpfen vor uns, welche den Planeten bewohnten, von dem sich jener Meteorstein abgelöst hat; das greifbare Zeugniß einer vorgeschrittenen Cultur, welche die Kunst besitzt, wasserdichte Ueberzüge zu verfertigen, und sogar Wohnungen nach gewissen architectonischen Gesetzen baut. Die gewölbte Form, welche die untere Fläche des Blockes darstellt, zeigt ganz zweifellose Spuren mechanischer Arbeit. Der sehr harte Stein ist mit einem scharfen Instrumente auf regelmäßige Weise cylinderisch ausgemeißelt und zwar in der Richtung des natürlichen Gefüges.

„Die letzte Fläche, von der ich noch zu sprechen habe, bietet die bei Weitem interessantesten Erscheinungen dar. Sie ist eben, polirt, etwas weniger, als eine Quadratelle groß.

*) Die Thatsache ist nicht so neu, wie Dr. Hopkins anzunehmen scheint, in Deutschland hat der berühmte Chemiker Wöhler in Göttingen vor einigen Jahren an einem in Ungarn 1857 gefallenen Meteorsteine eine ähnlichste Substanz entdeckt und analysirt.

Von der französischen Grenze, 12. April, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Schon vor einiger Zeit hatte ich Ihnen angezeigt, daß Rußland der combinirten Action der drei Großmächte zuvorzukommen suchen werde. Hierauf ist die Bestätigung von der beschlossenen Amnestie erfolgt, und nun meldet uns der Telegraph, daß der Czar mit Verkündigung seines Gnadenactes nicht auf die Beendigung der Insurrection warten wolle. Der Entschluß kann offenbar als Wirkung der unterwegs befindlichen Noten angesehen werden. Werden die Insurgenten die Waffen strecken? Wird die Diplomatie mit der Amnestie und mit der Beibehaltung der früher gemachten Zugeständnisse sich begnügen? Frankreichs Haltung läßt sich nicht im Voraus bestimmen, was aber Oesterreich betrifft, so wird ihm diese Wendung kaum angenehm sein. Ich erinnere Sie an das Wort des Fürsten Metternich: „Die Amnestie würde an der Sache gar nichts ändern, da die polnische Angelegenheit eine europäische Frage geworden ist."

Portugal.

Lissabon, 1. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ward in der Deputirtenkammer über die Aufforderung der englischen Regierung interpellirt, sich ihren Schritten zu Gunsten Polens anzuschließen. Der Marquis von Loulé antwortete, es sei allerdings von Seiten Englands eine solche Einladung ergangen, und fuhr dann fort: „Ich hoffe, daß der Sache der polnischen Nation die Sympathie der Kammer und des Landes zu Theil werden wird, wie ihr die Sympathie von beinahe ganz Europa bereits zu Theil geworden ist. Die Herren Deputirten wissen, daß die Verträge von 1815 nicht zur Ausführung gekommen sind, und daß der in Polen ausgebrochene Aufstand zum Theile dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die gegebenen Versprechungen nicht gehalten und die den Polen zugesicherten politischen Rechte ihnen nicht gewährt worden sind. Die Regierung hat daher die Absicht, bei Rußland auf eine vollständige Amnestirung der bei den letzten Ereignissen Compromittirten und auf Wiederherstellung der den Polen durch den Wiener Vertrag verliehenen politischen Rechte zu dringen." Die Kammer nahm hierauf einstimmig eine Resolution an, in welcher sie ihre Sympathien für Polen kund giebt.

Italien.

Rom, 7. April. Das Befinden des heiligen Vaters hat sich, ungeachtet der anstrengenden persönlichen Theilnahme an den gottesdienstlichen Functionen während der Osterwoche, nicht, wie man besorgte, verschlimmert. Um sich zu kräftigen, wird Pius IX., wie schon früher bestimmt war, wahrscheinlich schon nach der Mitte dieses Monats sich auf 14 Tage zur Frühlings-Villeggiatur nach seiner Villa in Porto d'Anzo begeben.

— Garibaldi hat eine Proclamation erlassen; diesmal „an die ungarische Jugend", worin er dieselbe zur Hilfe der Polen aufruft, und verspricht, bald in ihrer Mitte zu erscheinen.

Rußland und Polen.

— Nachdem das Revolutions-Comité in Warschau den Partisanenkrieg beschlossen, haben diesem Beschlusse sich sämmtliche aufständische Führer, Lewandowski eben so wie Lelewel, Podlewski eben so wie die kleineren Chefs in der Krakauer Woiwodschaft, gefügt und die Kriegführung und Tactik der Aufständischen hat einen dem entsprechenden Umschwung genommen. Es dürfen in Zukunft keine größeren Abtheilungen mehr gegen die Russen operiren; die Stärke der einzelnen fliegenden Corps darf nicht 200 resp. 500 Mann übersteigen, andernfalls sind diese Corps in zwei gesonderte Colonnen zu theilen. Die Befehlshaber dieser fliegenden Schaaren haben auch deßwegen die Weisung, sich nie und unter keiner Bedingung in größere Kämpfe mit den russischen Truppen einzulassen. Die Russen zu necken, zu ermüden und durch Kreuz- und Quermärsche, in kleineren Abtheilungen sie anzugreifen, deren Blößen zu benutzen und ihnen gegenüber günstige Positionen zu gewinnen — dies sei gegenwärtig die alleinige Aufgabe der Insurgentenführer

— Großfürst Constantin wird, wie die „K. Z." berichtet, die griechischen Ostern in Petersburg zubringen und im Winterpalais, nicht in seiner eigentlichen Behausung, dem Marmorpalais, wohnen.

* Im Widerspruch mit einer uns am Montag zugegangenen Depesche berichtet die „Ostf.-Z." über das bei Konin am 10. April stattgefundene Treffen Folgendes: „Am 10. d. fand bei Kazmierz, im Kreise Konin, unweit der posenschen Grenze, zwischen den Russen und Insurgenten ein blutiges Treffen statt. Die Stärke der russischen Truppen betrug etwa 600, die der von Malszewski geführten Insurgenten etwa 800 Mann. Die letzteren sind fast ausschließlich Zuzüger aus der Provinz Posen. Das Treffen begann um 8 Uhr Morgens und dauerte bis 2 Uhr Nachmittags. Es endigte mit Zurückdrängung der Insurgenten, die theils nach der preußischen Grenze zu flüchteten, theils in dem nahen Walde der Herrschaft Kazmierz ihre Zuflucht suchten. Die Verluste sollen auf beiden Seiten sehr bedeutend sein. Viele verwundete Insurgenten wurden auf preußisches Gebiet gebracht, namentlich nach dem Städtchen Wittowo. Die flüchtigen und verwundeten Insurgenten wurden an der Grenze von preußischem Militär in Empfang genommen und theils nach Wreschen, theils nach Wittkowo transportirt.

— Der „D. Allg. Ztg." wird aus Stockholm berichtet, daß russische Kriegsschiffe vor Malmö kreuzen, um auf den „Ward Jackson" ein wachsames Auge zu haben, und daß man wegen dieser Angelegenheit eine ernstliche Differenz zwischen Schweden und Rußland zu besorgen habe.

Danzig, den 15. April.

* Se. K. H. der Admiral Prinz Adalbert von Preußen traf mit dem Schnellzuge von Berlin hier ein und stieg im Englischen Hause ab. Im Gefolge Sr. K. H. befindet sich der Adjutant Lieutenant zur See von St. Paul.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 14. April.] Vorsitzender Hr. Th. Bischoff; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Stadtrath Ladewig und Stadtbaurath Licht. Von Herrn Dr. Liévin und Genossen liegt folgender Antrag vor: „Die Stadtverordnetenversammlung erklärt, daß sie es für unzweckmäßig, gefährlich und ungerecht erachtet, daß die der Stadt gehörenden freien Plätze innerhalb der Festungswerke — wenn auch nur zeitweise — zur Bebauung mit Circusgebäuden hergegeben werden; — sie erwartet ferner, daß der Magistrat dieser von ihr ausgesprochenen Ansicht beitreten und daher vom Jahre 1864 an die Erbauung von Circusgebäuden auf den bezeichneten Plätzen nicht mehr gestatten werde; — und sie ersucht endlich den Magistrat, in einer der nächsten Stadtverordnetenversammlungen einen dem zweiten Theile dieses Antrags conformen Beschluß durch ausdrückliche Mittheilung zur Kenntniß der Stadtverordneten und des Publikums zu bringen". Der Herr Antragsteller findet seinen Antrag hinlänglich motivirt, wenn man die Nothwendigkeit der Offenhaltung eines freien ungehinderten Verkehrs berücksichtige, der weit beträchtlichere Dimensionen gegen früher angenommen habe. Wenn man ferner früher einen Circus auf dem Holzmarkt für feuergefährlich gehalten, so dürften auch andere Orte dieser Gefahr nicht ausgesetzt werden. Ebenso sei es ungerecht, wenn man, wie dies bei der in Frage stehenden Angelegenheit vorgekommen, Einem gegen seinen Willen etwas entziehe und dasselbe dem Andern gegen seinen Willen aufdränge. Durch einen ausdrücklichen Beschluß der städtischen Behörden, die freien Plätze für dergleichen Zwecke nicht mehr herzugeben, würde eine Garantie gegeben, daß Privatleute entsprechende Bauten ohne zu großes Risico unternehmen könnten. Die hohe Miethe für derlei Etablissements würde nach Erlaß eines solchen Beschlusses die Speculation wachrufen und es entstände durch Privatbauten noch der besondere Vortheil, daß das Gebäude auch für andere Zwecke nutzbar eingerichtet werden würde. Die Befürchtung, daß die Directionen nach Bekanntwerden des Beschlusses sich scheuten, hierher zu kommen, habe keinen stichhaltigen Grund; ihr eigener Vortheil sei für sie die Hauptsache, die renommirtesten derselben hätten an verschiedenen Orten auf eigene Kosten sich feste Circusse gebaut, um der Concurrenz unter sich selbst begegnen zu können. Herr Dr. Piwko erkennt an, daß große Unannehmlichkeiten für einzelne Bewohner durch den bisherigen Usus entständen, kann sich aber nicht für die kategorische Form des Liévin'schen Antrags erklären. In jeder größere Stadt würden die öffentlichen Plätze zu solchen Zwecken hergegeben; die Kosten zum Bau von festen Gebäuden würden für Privatunternehmer sich sehr hoch stellen und kämen hierzu noch die bedeutenden Kosten für Acquirirung passender Plätze. Er schlägt folgenden Antrag vor: „Die Versammlung beschließt, außer der Dominikszeit keine freien Plätze innerhalb der Festungswerke zur Bebauung mit Circusgebäuden herzugeben und für die Dominikszeit nur so lange, bis ein Circusgebäude durch Privatunternehmer hergestellt sein wird." — Bei der Abstimmung wird der Piwko'sche Antrag zum Beschluß erhoben.

Die Wahl des Forstcandidaten Wiegand zum Hegemeister und dessen definitive Anstellung auf Lebenszeit wird genehmigt. — Die Vorlage des Magistrats, betreffend die Bewilligung eines Credits bis zur Höhe von 4000 Thlr. für die betreffende Commission zur Verbesserung der Gesundheits-Zustände unserer Stadt, wird durch Herrn Oberbürgermeister v. Winter näher begründet und empfohlen. Derselbe fürchtet nicht, daß die Versammlung ihre Bewilligung versage, er wünscht aber, daß dieselbe bei Abgabe ihres Votums sich der vollen Tragweite bewußt sei, die er und der Magistrat in den Antrag legen. Er habe früher schon erklärt, daß er es für seine erste Hauptaufgabe halte, die Anforderung auf Verbesserung des Wasserleitungswesens zu stellen und zweckentsprechende Maßnahmen zu veranlassen und zur Ausführung zu bringen. Seine zweite Hauptsorge richte sich auf Verbesserung des Elementarschulwesens und Beschaffung der jetzt fehlenden passenden Schulgebäude. Beide Angelegenheiten ständen in naher Berührung. Hauptsächlich durch Zuführung von gutem und reichlichem Wasser werde der Sinn für Reinlichkeit und die Empfänglichkeit für Sitte und Bildung in den niedern Schichten des Volks befördert. Die umfassenden Vorarbeiten der betr. Commissionen und die ausführliche vortreffliche Denkschrift des Herrn Stadtbaurath Licht hätten für beide Angelegenheiten das schätzbarste Material geliefert. Es sei eine erfreuliche Thatsache, daß sich das Publikum bereits mit großem Interesse der Sache zugewandt habe und selbst nach Abhilfe verlange. Die verderbenbringenden Folgen der jetzigen Einrichtung der Wasserleitungen und Trummenverhältnisse ließen sich nicht ableugnen; die Stadt habe ihre früheren aus schweren Zeiten stammenden Verpflichtungen gelöst und könne jetzt eine Radicalkur bestehender Mißstände vornehmen. Gutes Trinkwasser zu liefern, sei nur die Hälfte der Aufgabe, auch ein neues Siehlen-System zur Ableitung des schmutzigen Wassers sei nothwendig, um allen Unrath aus der Stadt zu schaffen; diese bedürften wiederum einer Ausspülung. Die Aufgabe sei schwer, aber nicht so schwer, daß man nicht daran gehen könne. Einen großen Vortheil vor vielen andern Städten hätten wir hier durch den Besitz eines Wasserbassins mitten in der Stadt voraus. Die Commission habe sich klar gemacht, daß vor Allem ein ins Kleinste gehender Plan entworfen werden müsse, um eine Uebersicht zu gewinnen, welche Summen zur Ausführung des Projects nöthig seien. Er glaube, daß man mit Vertrauen diesen Männern die verlangte Summe überlassen könne; die Controle der Stadtverordneten werde sie vor jeder Ueberstürzung bewahren. Die Versammlung müsse das Bewußtsein haben, daß dies nur der erste Schritt sei, das später an sie Herantretende seien die Consequenzen. Uebrigens behalte die Versammlung auch nach Bewilligung des Credits immer noch freie Hand, ob sie nach Prüfung des Planes denselben acceptiren wolle oder nicht. Die vorliegende Frage sei eine brennende, heute stehe sie zum ersten Male auf der Tagesordnung, sie werde aber nicht mehr davon verschwinden. Ihre Lösung sei ein unabweisliches Bedürfniß, weil sie eine Grundlage alles socialen Fortschritts bilde, und sie werde erfolgen durch die freudige Mitwirkung der Versammlung. — Die Bewilligung wird einstimmig genehmigt. (Schluß folgt.)

* Heute Nachmittag um 3 Uhr lief auf der Königlichen Werft die Schrauben-Corvette „Nymphe", 17 Kanonen, 200 Pferdekraft, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Admiral Adalbert und einer großen Zuschauermenge glücklich vom Stapel.

‡ Als Beweis, wie sehr die Vegetation in diesem Jahre vorgeschritten, wurde uns heute ein Zweig mit 4 Aprikosen von einem Gute aus der Umgegend (Bieler in Bankau) übermittelt.

* [Gerichtsverhandlung am 13. April.] Die Frauen

Auf den ersten Blick erschien sie mit einer großen Zahl unregelmäßiger Striche und Bogen bedeckt, aber nachdem sie mit Alcohol, um die harzige Masse abzulösen, welche die Vertiefungen füllt, und dann mit destillirtem Wasser gewaschen worden war, war ich verdutzt, ja einen Augenblick fast selbst versteinert, denn ich hatte vor meinen Augen ein Bild, welches ein Künstler aus himmlischen Regionen zur irdischen Ausstellung herniedergesandt hatte!

„Ueberall, wo die Politur des Steins ganz unbeschädigt blieb, ist die Gravirung trocken, fein und correct. Auf drei Viertel des Bildes ist die Zeichnung ganz unverletzt. Oben gegen die Mitte hin kann man an ihrer Form und den entsendeten Strahlen leicht die Sonne erkennen. Sie bildet das einzige Verbindungsglied zwischen unsern irdischen Vorstellungen und den Darstellungen einer anderen Welt auf dem Bilde. Im Hintergrunde scheint das wellige Terrain in einzelnen Partien mit einer Art von Vegetation bedeckt zu sein; aber die Zeichnung ist zu ungewiß und gerade an dieser Stelle zu sehr beschädigt, als daß man über die Art und die Species des Pflanzenwuchses ein bestimmtes Urtheil abgeben könnte.

„Zur Linken und im Vordergrunde ist eine Reihe von Häusern, oder vielmehr von Gewölben dargestellt, die sich unter einem steilen Abhang erstrecken, und sich im Querdurchschnitt darstellen. Die Perspective, die ausgezeichnet beobachtet ist, zeigt, daß die Façaden sehr gut im Alignement stehen, und daß die Oeffnungen der Gewölbe halb kreisförmig sind. Bei dreien dieser Oeffnungen bemerkt man drei merkwürdige Gestalten von gleicher Form und offenbar denselben Dimensionen. Jede sieht fast so aus, wie eine Kanonenröhre, die auf 4 Röhren ruht. Die Länge der Röhre ist fast genau halb so groß, als die Höhe der gewölbten Gänge.

„Auf der rechten Seite des Bildes, ganz im Vordergrunde, ist der Stein am schlimmsten beschädigt. Er hat dort seine Politur verloren und es sind einige Splitter abgeschlagen. Der Mittelgrund ist besser erhalten, er stellt eine Art von amphitheatralischem Halbkreis dar, auf dem man an einigen Stellen sogar etwas Aehnliches, wie Stufen erkennen kann.

„In der Mitte sind in verschiedener Entfernung sieben Gestalten dargestellt, welche mit denen bei den Gewölben gleiche Bildung haben. Sie scheinen mit solcher Schnelligkeit dahin zu rollen, daß hinter ihnen der Staub aufsteigt. Ganz im Vordergrunde endlich erblickt man zwei Gestalten, welche auf den ersten Blick allerdings sehr verschieden von den übrigen zu sein scheinen; eine genaue Betrachtung hat mich jedoch zu der Ueberzeugung geführt, daß sie demselben Typus angehören.

„Stelle man sich zwei Raupen vor, die sich eine gegen die andere erheben, indem sie sich mit zwei langen, in Form eines Λ gefalteten Beinen auf den Boden stützen und dann die Hinterbeine wie ein Paar Riemen zusammengerollt haben; dann haben wir ein annäherndes Bild von den Geschöpfen, die ich beschreiben muß.

„Hat der Künstler einen Kampf zweier Feinde oder die lebhafte Unterhaltung zweier Freunde darstellen wollen? Es wäre verwegen, die Frage kurzer Hand entscheiden zu wollen; aber die Bewegung der aufgerollten Glieder, die Heftigkeit, mit welcher eins der Geschöpfe den Körper zurückwirft, während das andere sich nach vorn überbeugt, flößt mir die Ueberzeugung ein, daß es sich um einen wirklichen Kampf, wenigstens um einen Streit handelt. Also herrscht der Zwiespalt der Meinungen, der Streit, die Zerstörungssucht nicht bloß auf unserer Erdkugel. Selbst in den entlegensten Winkeln des Weltalls, wo es nur lebende Wesen giebt, ist Streit, die Luft selbst, die sie athmen, ist durch den Hauch des Bösen vergiftet!

„Ich habe bemerkt, daß ich an diesen bizarren Geschöpfen denselben Typus erkenne, als an den übrigen auf dem Bilde dargestellten. Hier die wohlüberlegten Gründe meiner Ansicht:

„Die walzenförmigen, raupenähnlichen Körper haben verhältnißmäßig alle dieselbe Größe und Bildung und sind mit drei blasenartigen Knoten, zwei an den beiden Enden und einem größeren in der Mitte versehen. Diejenigen, welche auf den vier Rädern zu ruhen scheinen, haben verschiedene Neigungen, zwischen der horizontalen und 30 Grad; die beiden letzteren stehen senkrecht, aber die hinteren Räder sind ersetzt durch zwei in Form eines Λ zusammengeklappten Glieder und die vordern durch Arme, welche sich wie ein Riemen schlängeln.

„Ist es nun nicht wahrscheinlich, daß die Bewohner der unbekannten Welt zwei Paar Glieder besitzen, die sie wie ein Rad ausbreiten, wenn sie sich bewegen wollen und zusammenlegen, wie bemerkt ist, wenn sie still stehen oder arbeiten wollen?

„Ich führte schon an, daß der mittlere Knoten der Körper dieser wunderbaren Wesen stärker ist, als die beiden andern; das ist offenbar eine Art von Bauch. Was die Knoten an den beiden Enden betrifft, so sind diese an Stärke und Form ganz gleich, und obgleich es unmöglich ist, an denselben irgend ein Organ zu unterscheiden, so muß ich sie doch für zwei Köpfe halten. Die vollständige Symmetrie des Körperbaues und seiner Bewegungsorgane gestatten dem Geschöpfe mit gleicher Leichtigkeit sich nach vorne und nach hinten zu bewegen und nach Belieben auf dem einen oder dem andern Paar seiner Glieder sich aufrecht zu erhalten: es ist also ein Doppelkopf-Radthier und zugleich ein Zweihänder-Zweifüßer-Wechselthier".

Wir wollen den Auseinandersetzungen des Dr. Hopkins an dieser Stelle nicht weiter folgen und schließen mit einem Auszug seiner Angaben über den Wuchs der Bewohner der neuen von ihm entdeckten Welt.

„Das Bild zeigt nur eine einzige und ganz gleichförmige Art von Bauwerken: es sind die Schlupflöcher der unterirdischen Gewölbe, welche die Geschöpfe der unbekannten Welt bewohnen. Der Meteorstein hat offenbar zu einer dieser Wohnungen gehört, wie der Mörtel, der noch an einer seiner Seiten klebt, und die Spur von der Anfügung einer Röhre beweisen. Er stammt von einem Gewölbe her und seine innere Oberfläche ist ein Stück von einem hohlen Cylinder, welcher eine der Zugangsröhren des Baues gewesen sein mag. Die Vermuthung scheint ganz annehmbar und wenn man sie zuläßt, ist die Größe der Geschöpfe, welche durch diesen Cylinder schlüpfen, leicht zu ermitteln. Eine genauere Messung ergiebt, daß der Cylinder, zu dem der hohle Theil des Meteorsteins gehörte, einen Durchmesser von 2½ englischen Fuß im Lichten hatte. Die drei Geschöpfe, welche bei den drei Gewölben dargestellt sind, und von denen zwei sich unter den Bogen zu befinden scheinen, haben eine Länge, die gleich ist der Hälfte des Durchgangs: sie sind also nach rheinländischem Maß fast genau 1 Fuß 3 Zoll groß."

„Man könnte bemerken, daß diese Größe etwas gering für die Bewohner höherer Ordnung eines Planeten, auf dem, wie wir oben gesehen haben, eine recht beträchtliche Cultur herrscht, erscheint. Aber mag man nicht vergessen, daß der Planet selbst sehr klein sein muß, da er eine Störung erleiden konnte, die ihn aus dem Kreislauf geworfen hat, den er um die Sonne oder vielleicht auch um ein anderes Gestirn beschrieb. Wenn man dies annimmt, so ist es natürlich zu glauben, daß der Wuchs der Geschöpfe dem von ihnen bewohnten Planeten entspreche; auf der Erde sind ähnliche Beziehungen leicht aufzufinden." (Rh. Z.)

Schiewelbein, Schulz und Sorgatz, welche längere Zeit hindurch in dem „Hotel de Berlin" als Waschfrauen beschäftigt waren, hatten sich zur Verübung von Diebstählen verbunden. Es verschwand dem Hotelbesitzer Herrn Wassermann in der Zeit vom Januar 1862 bis März 1863 eine große Menge von Leinenzeug, Geschirr und andere bewegliche Sachen; er war nicht im Stande auch nur die geringste Spur des Diebes zu entdecken. Ein Zufall lenkte den Verdacht auf die obengenannten Waschfrauen und die bei ihnen abgehaltene Haussuchung brachte eine Menge von den gestohlenen Gegenstände an's Tageslicht, leider aber nur den geringeren Theil; Wassermann schätzt seinen Verlust auf mindestens 300 Thlr. Unter der Anklage des Diebstahls sind die qu. Frauen im Ganzen geständig. Der Gerichtshof erkannte gegen jede auf 1 Jahr Gefängniß und Ehrverlust.

⊙ Dirschau, 15. April. Unsere Stadt erfreut sich unter der Verwaltung des Bürgermeister Wagner eines steten Fortschritts. Wie durch die nunmehr vollendete Reorganisation der Stadtschule für das geistige Wohl gesorgt wurde, so ist jetzt durch die Drainage des alten Stadtgrabens, eines großen Tümpels, in sanitäts-polizeilicher Hinsicht ein dankenswerthes Werk geschaffen. Die nicht unerhebliche Fläche wird nach völliger Trockenlegung außer der Anlage einer neuen Straße, welche den oberen Stadttheil mit dem nach der Weichsel hin gelegenen verbinden soll, noch Plätze zum Anbau oder zur Vergrößerung der benachbarten Grundstücke bieten, und der Ertrag der einzelnen Parzellen voraussichtlich ein für den Stadtsäckel günstiges Resultat liefern.

⇌ Pr. Stargardt, 14. April. Am Schlusse der vergangenen Woche verließen 48 Bewohner des Dorfes Saaben dasselbe, um sich nach Amerika zu begeben. — Schon im vergangenen Jahre berichteten wir, daß die hiesigen Schützen das Tragen der Uniformen insofern abzuschaffen beschlossen hatten, als den neu eintretenden Mitgliedern das Anschaffen derselben nicht mehr zur Bedingung gemacht werden, den alten Mitgliedern es aber freistehen solle, Uniform zu tragen oder nicht. Um nun aber bei Ausmärschen ꝛc. doch eine gewisse Gleichmäßigkeit im Anzuge zu erzielen, wurden gestern in einer General-Versammlung der Schützen Vorschläge über eine passende Kleidung gemacht, und wurde die vom Mitvorsteher Herrn Hagendorff aufgestellte Probe der süddeutschen Tracht, eine graue Schützenjope und grauer Filzhut mit Gemsbart einstimmig als die practischste Kleidung anerkannt und deren Tragung beschlossen.

♂ Elbing, 14. April. Dem „Kladderadatsch" ist viel erlaubt. Niemand wird sich besonders tief gekränkt fühlen, wenn er in den Spalten desselben sich mit einem guten oder auch schlechten Witze einmal verspottet sieht. Was aber dieses Blatt in seiner jüngsten Nummer sich gegen Herrn von Forckenbeck herausgenommen hat, das geht über die Grenzen des Witzes und selbst des Spottes, ja, des noch erlaubten Hohnes weit hinaus. Es ist eine Verleumdung im allereigentlichsten Sinne des Wortes. Die allgemeinste Entrüstung über einen derartigen Angriff auf die politische und moralische Ehrenhaftigkeit eines solchen Mannes, wie Forckenbeck, muß natürlich gerade in der Stadt herrschen, die die Freude hat, ihn zu ihren Bürgern zu zählen. Diese Entrüstung hat denn auch heute Abend in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung unseres Bürgervereins den entsprechenden Ausdruck gefunden. Auf den Antrag des Oberbürgermeisters Phillips wurde durch einstimmigen Beschluß der Vorstand beauftragt, die angemessene Erklärung sofort zu veröffentlichen. Sie wird morgen aufgesetzt und dann der Oeffentlichkeit übergeben werden.

* Dem Schulzen Thimm zu Herrndorf im Kreise Pr.-Holland ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.— Der ordentliche Professor Dr. Watterich an dem Lyceum zu Braunsberg hat die nachgesuchte Entlassung erhalten.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	99 3/4	99 5/8
loco	45 3/4	45 1/8	3 1/2 % Westpr. Pfdbr.	87 1/4	87 1/8
April	fehlt	fehlt	4 % do. do.	—	97 7/8
Frühjahr . . .	45 3/4	45 1/4	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus April . .	14 1/2	14 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	89	88 1/2
Rüböl April . . .	15 1/2	15 5/12	Oestr. Credit-Actien	92 3/4	93 1/4
Staatsschuldscheine	90 1/8	90 1/8	Nationale	73 1/2	73 3/4
4 1/2 % 56r. Anleihe	102	102	Russ. Banknoten	91 1/8	—
5% 59r. Pr.-Anl.	106 3/4	106 7/8	Wechselc. London	—	6.21

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 14. April. Getreidemarkt. Weizen loco schwach behauptet, ab Auswärts stille. — Roggen loco ruhig, ab Ostsee unverändert und bleibt Danzig pr. April-Mai zu 73 Rthlr. zu haben. — Oel Mai 32 1/8, October 29 1/2 — 5/8. — Kaffee fest gehalten. Verkauft 2800 Sack Rio schwimmend, 2000 Sack loco diverse.

London, 14. April. Consols 92 3/4. 1% Spanier 46 3/4. Mexikaner 33. 5% Russen 95. Neue Russen 95 1/2. Sardinier 84 1/2. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7 3/4 ß. Wien 11 fl. 25 Xr. Trübes Wetter.

Liverpool, 14. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise 1/4 höher als am vergangenen Freitage.

Paris, 14. April. 3% Rente 70, 05. 4 1/2 % Rente 97, 00. Italienische 5% Rente 72, 85. Italienische neueste Anleihe 73, 50. 3% Spanier 50 1/2. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 505, 00. Credit mob.-Actien 1458, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 606, 25.

Danzig, den 15. April. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7 — 128/9 —130/1 — 132/4 ℔ nach Qual. 78 1/2/81 1/2 — 82/83 1/2 — 84/86 — 86 1/2/88 1/2/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23 — 125/27/30℔ von 68/71 1/2 — 72/74 — 75/76 — 77/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53 1/2/53 — 50/49 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 47/48—49/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105 — 107/110/111 ℔ von 32/34 — 36/38/39 Sgr.
do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36 — 38/41/43 Sgr.

Hafer 23/24—26 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, etwas kühl. Wind: Nord.

Weizen, Umsatz 200 Lasten, Kauflust nur vereinzelt, Preise deßhalb gedrückt. Bezahlt für 126/7℔ hellfarbig fl. 475, 127℔ desgl. fl. 480, 82℔ 2 Lth. bunt und 84℔ 19 Lth. bunt, 84℔ 3 Lth. hellbunt fl. 485, 81℔ 22 Lth., 83℔ 14 Lth. hellbunt fl. 487 1/2, 130/1℔ bunt fl. 495, 84℔ 16 Lth. gut bunt fl. 505, 129/30℔ hellbunt fl. 510, 131/2℔ fein bunt fl. 515, 134/5℔ fein hochbunt glasig fl. 545, Alles pr. 85 ℔. — Roggen bleibt begehrt, 250 Lasten sind am Markte gekauft, 118/9℔ fl. 300, 121℔ 309, 79℔ und 80℔ 4 Lth. fl. 312, 80℔ bis 80℔ 17 Lth. fl. 315, 123℔ fl. 316, fl. 316 1/2, 125℔ fl. 318, Alles pr. 125℔ resp. 81 5/6℔. Auf Lieferung schwimmend sind gestern und heute einige hundert Lasten à fl. 315 pr. 81 5/6℔ u. Connoissement gehandelt. — 117℔ große Gerste mit Geruch fl. 255, 113℔ gute große Gerste fl. 261. — Weiße Erbsen fl. 300 bis 306 pr. 90℔ — Spiritus ohne Umsatz.

Elbing, 14. April. (N. E. A.) Witterung: Warm und trocken. Wind: Osten. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise unverändert. Spiritus behauptet. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125 — 132 ℔ 73/75 — 83/84 Sgr., bunt 124 — 130 ℔ 70/72 — 77/79 Sgr., roth 123—130℔ 68/70 — 77/79 Sgr., abfallender 118 — 124℔ 61/62 — 68/70 Sgr. — Roggen 120—126℔ 47—51 Sgr. — Gerste große 103 — 117 ℔ 33 — 43 Sgr., kleine 100 — 110 ℔ 31 — 36 Sgr. — Hafer 62 — 78 ℔ 21— 27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47 — 48 Sgr., Futter- 44 — 46 Sgr., graue 44 — 50 Sgr., grüne große 47 — 50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 34 — 39 Sgr. — Spiritus 14 1/3 Rthlr. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 14. April. (K. H. Z.) Wind: O. + 13. Weizen ohne besondere Kauflust, hochbunter 128 — 130 ℔ 79—82 1/2 Sgr., bunter 125 — 126 ℔ 75 Sgr., rother 125 ℔ 72 1/4 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120 — 122 — 125 ℔ 49 1/4 — 51 — 52 1/2 Sgr. bez, Termine höher gehalten, 80 ℔ pr. April 52 Sgr. Br., 51 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51 1/2 Sgr. bez., 51 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 100—115℔ 32—43 Sgr. Br., kleine 102—106℔ 32 — 36 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 74 — 75℔ 24 1/2 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 48—50 Sgr., graue 48 Sgr., grüne 46—50 Sgr. bez. — Bohnen 52 Sgr. bez. — Wicken 38 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, mittel 104—110℔ 65 — 80 Sgr., ordinär 96 — 106 ℔ 45 — 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rthlr. pr. Ctr., weiße 6—20 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 1/3 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64 — 67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 Rthlr., Käufer 14 2/3 Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 16 1/4 Rthlr. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15 1/6 Rthlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16 1/3 Rthlr., Käufer 16 Rthlr. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17 7/12 Rthlr., Käufer 17 1/2 Rthlr. incl. Faß; pr. September Verkäufer 17 5/6 Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 14. April. Wind: Ost. — Witterung: leichtes Gewölk, sonst schön. Morgens 5° Wärme. Mittags 15° Wärme. Weizen 125 — 128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58 — 60 Rthlr., 128 — 130℔ 60 — 62 Rthlr., 130—134 ℔ 62—66 Rthlr. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 37 — 39 Rthlr. — Gerste, große 30 — 32 Rthlr., kleine 26 — 30 Rthlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34 — 36 Rthlr. — Kocherbsen 36 — 38 Rthlr. — Raps 90 — 95 Rthlr. — Rübsen 90 — 96 Rthlr. — Spiritus 14 Rthlr. pr. 8000 %.

Stettin, 14. April. (Ostſ. Ztg.) Schönes Wetter. Wind: OSO. Temperatur: + 13° R. Weizen unverändert (angemeldet 100 W.), pr. 85℔ gelber loco Märk. 67 1/2 Rthlr. bez., 84℔ 67 Rthlr. bez., leichterer 63—65 Rthlr. bez, 83/85℔ gelber Frühj. 67 1/2, 3/8 Rthlr. bez., Mai-Juni 68 Rthlr. bez., Juni-Juli 69 Rthlr. bez., Juli-August 69 3/4 Rthlr. Br. — Roggen niedriger (angemeldet 250 W.), pr. 2000 ℔ loco 43 — 44 7/8 Rthlr. bez., Frühjahr 44 7/8, 3/4, 1/2, 3/4 Rthlr. bez., 5/8 Rthlr. Gd., Mai-Juni 44 7/8, 3/4, 5/8, 1/2 Rthlr. bez., Juni-Juli 45 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 45 1/2 Rthlr. bez. — Gerste loco pr. 70℔ 1 Ladung Schles. 36 Rthlr. bez., Posener pr. Conn. 34 Rthlr. bez. — Hafer loco pr. 50℔ 22 1/2—23 Rthlr. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Rüböl fest, loco 15 1/2 Rthlr. Br., April 15 1/2 Rthlr. Br., April-Mai 15 5/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 13 2/3 Rthlr. Br., 7/12 Rthlr. G. — Spiritus fest, loco ohne Faß 14 1/3, 3/8, 5/12 Rthlr. bez., (in einem Falle 14 1/4 Rthlr. bez), Frühj. 14 5/12 Rthlr. bez. u. G., Mai-Juni 14 5/12 Rthlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 14 3/4 Rthlr. bez., Juli-August 15, 15 1/12 Rthlr. bez. u. G., Aug.-Sept. 15 1/2 Rthlr. G., Sept.-Oct. 15 1/2 Rthlr. Br.

Berlin, 14. April. Wind: Ost. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. Witterung: milde Luft. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—69 Rthlr. — Roggen pr. 2000℔ loco 45 1/4—45 7/12 Rthlr., Frühj. 45 3/8 — 45 1/8 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 45 1/4 — 45 Rthlr. bez. u. Gd., 45 1/8 Rthlr. Br., Juni-Juli 45 1/2—45 1/4 Rthlr. bez., Br. u. G., Juli-Aug. 45 5/8—45 3/8—45 1/2 Rthlr. bez., Sept.-Octbr. 46 3/8 Rthlr. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33 — 39 Rthlr. — Hafer loco 21—24 Rthlr., pr. 1200℔ Frühj. 22 7/8 Rthlr. bez., Mai-Juni 23—22 7/8 Rthlr. bez., Juni-Juli 23 1/2—23 3/8 Rthlr. bez., Juli-Aug. 23 5/8 Rthlr. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 1/2 Rthlr. bez, April 15 5/12 Rthlr. Br., April-Mai 15 5/12—15 7/24 Rthlr. bez. u. Gd., 15 1/3 Rthlr. Br., Mai-Juni 15 1/8—15 Rthlr. bez. u. Gd., 15 1/12 Rthlr. Br., Juni-Juli 14 2/3 Rthlr. Br., Juli-August 14 1/4 Rthlr. Br., Septbr.-Oct. 13 5/6 — 13 3/4 Rthlr. bez. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 3/8 — 14 7/24 Rthlr. bez., April 14 5/12 — 14 3/8 Rthlr. bez. u. Gd., 14 5/12 Rthlr. Br., April-Mai 14 5/12 — 14 3/8 Rthlr. bez. u. Gd., 14 5/12 Rthlr. Br., Mai-Juni 14 1/2 Rthlr. bez. u. Gd., 14 7/12 Rthlr. Br., Juni-Juli 14 7/8—14 5/6 Rthlr. bez. u. Gd., 14 7/8 Rthlr. Br., Juli-August 15 7/24—15 1/4 Rthlr. bez. u. Gd., 15 1/2 Rthlr. Br., Aug.-Sept. 15 1/2 Rthlr. bez, Sept.-Oct. 15 3/4 Rthlr. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2 — 4 3/4 Rthlr., Nr. 0. und 1. 4 — 4 1/2 Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2 — 3 3/4 Rthlr. Nr. 0. und 1. 2 5/6 — 3 1/2 Rthlr.

Viehmarkt.

Berlin, 13. April. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkte wurden aufgetrieben: 986 Ochsen, 2631 Schweine, 3065 Hammel und 733 Kälber. Der Handel mit Rindvieh war heute sehr langsam und konnten die Preise der vorigen Woche kaum behauptet werden, so daß 100℔ 12—13—14—15 Rthlr. galten; auch mit Schweinen war das Geschäft flauer und ermattete am Schluß gänzlich, mit Hammeln war es lebhaft bei ermäßigten Preisen und galten 40 ℔ Wollwaare 6 1/2 — 7 Rthlr., kahle fast unverkäuflich, mit Kälber mittelmäßig.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 14 April 1863.

Angekommen: A. Mührer, von Nagler, Copenhagen, Ballast. — H. Claußen, Enigheden, Eckernförde, Ballast.

Gesegelt: M. Martin, Jemima, London, Holz. — S. Scarlett, United Service, Hull. A. Hay, Euphemina Anderson, Newcastle. J. Thiese, Carl Gustav, Newcastle. A. Darmer, Victor, England. E. Ezneß, Melia, Norwegen. Sämmtlich mit Getreide.

Den 15. April. Wind: OSO.

Gesegelt: J. W. Krüger, Anton, Grimsby. J. Voß, Fortschritt, Gent. G. Rohrdanz, Agamemnon, Gent. C. Stüdemann, Rubenow, Dublin. J. Bruß, Nantilus, Grimsby. J. Archbold, Dove, London. F. Schröder, Marcab, Sunderland. C. A. Harder, Friedr. Wilhelm IV., Bordeaux. C. Will, Neuvorpommern, Bilbao. C. Pertit, Johanna, Newcastle. H. Pieplow, Henriette, Lowestoff. J. Pluktje, 3 Gezüsters, Groningen. Sämmtlich mit Holz. — W. Pagels, Maria, Amsterdam. O. Galle, Friedr. Hanneman, Antwerpen. F. Eckhoff, Maria, Norden. K. Faber, Frankie, Dokkum. C. A. Rosander, Anna, Stockholm. J. Zoutmann, Hendrika, Liverpool. H. Haack, Anna Polowna, Amsterdam. H. Heins, Frankje, Groningen. F. Meyer, Carl, Rendsburg. Sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. April. Wasserstand: 2′ 1″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Bernh. Steuer, E. A. Lindenberg u. Wilh. Kaeseberg, Chamottsteine und Steinkohlentheer. — Joh. Rostowski, E. A. Lindenberg u. Wilh. Kaeseberg, Chamottsteine und Steinkohlentheer. — Chr. Waude, E. A. Lindenberg u. Wilh. Kaeseberg, Steinkohlen. — Carl Gienap, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — Aug. Klotz, B. Toeplitz u. Co., Eisenblech. — Thom. Blaczeck, Haußmann u. Krüger, Schlemmkreide, Soda u. Rothholz. — Thom. Blaczeck, Schilka u. Co. u. R. Wendt, Heringe. — Carl Rosenau, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen.

Von Danzig nach Nieszawa: Joh. Schwarz, Joh. Jac. Zachert, Steinkohlen u. Cement.

Fondsbörse.

Berlin, 14. April

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	—	Staatsanl. 53	—	99
Berlin-Hamburg	124	123	Staatsschuldscheine	90 1/8	89 7/8
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	130 1/4	129 1/2
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100 3/4	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88 1/2
do. II. Ser.	97 1/2	—	Pommersche 3 1/2 % do.	91 1/4	—
do. III. Ser.	97	—	do. do. 4%	100 7/8	100 3/4
Oberschl. Litt. A. u. C.	168	167	Posensche do. 4%	—	103 1/4
do. Litt. B.	149 3/4	—	do. do. neue	—	97 1/4
Oesterr.-Frz.-Stb.	134	133	Westpr. do. 3 1/2 %	87 1/8	86 7/8
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91 1/8	—	do. 4%	—	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84 1/4	—	Pomm. Rentenbr.	100 1/4	99 3/4
Cert. Litt. A. 300 fl.	94 1/4	—	Posensche do.	98 1/2	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99 7/8	99 3/8
Pfdr. i. S.-R.	91 1/8	—	Pr. Bank-Anth.-S.	130 1/2	—
Part.-Obl. 500 fl.	—	91 1/8	Danziger Privatbank	106 1/2	—
Freiw. Anleihe	102 1/4	—	Königsberger do.	—	100 1/2
5% Staatsanl. v. 59	107 1/8	106 5/8	Posener do.	98 1/2	—
St.-Anl. 4/5/7	102 1/4	101 3/4	Disc.-Comm.-Anth.	104	103
Staatsanl. 56	102 1/4	101 3/4	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	110 1/4	109 3/4

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143 1/4	143 1/4	Paris 2 Mon.	80 5/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	142 5/8	142 3/8	Wien öst. Währ. 8 T.	90 5/8	90 1/8
Hamburg kurz	151 7/8	151 5/8	Petersburg 3 W.	101 1/2	101 1/4
do. do. 2 Mon.	151 1/8	150 7/8	Warschau 90 SR. 8 T.	91 1/2	91 1/4
London 3 Mon.	6. 21 1/2	6. 20 7/8	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109 7/8	109 3/8

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Auguste Luma mit Herrn Gutsbes. Kurella (America b. Hohenstein-Wilemsdorf b. Soldau); Frl. Ida Berding mit Herrn Gutsbes. Albert Fehre (Memel-Plicken).

Trauungen: Herr Gustav Krause mit Frl. Anna Wittke (Renneberg-Oliva).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Neubauer (Königsberg); Herrn R. Suplie (Mühle Germau); Herrn Otto Schmidt (Danzig).

Todesfälle: Herr Polizei-Inspector a. D. Ferdinand Ludwig (Königsberg); Fr. Aurora Schimmelfennig v. d. Oye geb. Lipkau (Gonsken).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	339,42	+ 11,2	NO. mäßig; hell und schön.
15	8	339,79	7,8	„ flau do.
	12	339,67	10,2	„ „ do.

— Man schreibt uns aus Aachen: „Die von der Bonner Zeitung gebrachte, angeblich einem Privatschreiben aus Aachen entlehnte und von andern Blättern wiederholte mystificirende Notiz, in Betreff einer von der hiesigen Polizeibehörde ausgegangenen Bekanntmachung des Inhalts, daß man sich beim Rauchen von Cigarren aus hiesigen Fabriken der Vorsicht halber einer Cigarrenspitze bedienen möge, indem aus einer hiesigen Fabrik ca. 40 syphilitisch kranke Frauenzimmer eingezogen worden seien, enthält kein wahres Wort, und sind bereits Schritte geschehen, um den böswilligen Urheber dieser sonderbaren Verleumdung zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Inzwischen hat auch die hiesige Königl. Polizei-Direction folgende Erklärung darüber durch die Aachener Zeitung veröffentlichen zu müssen geglaubt, deren möglichste Verbreitung im Interesse der Wahrheit gewünscht werden muß:

Bekanntmachung.

„Die Nummer 89 der Elberfelder Zeitung enthält einen der Bonner Zeitung entnommenen, die Interessen der hiesigen Cigarren-Fabrikanten gefährdenden und in seinen thatsächlichen Behauptungen durchaus unwahren Artikel.

Ich erkläre daher:

1) daß es unwahr ist, daß Seitens der hiesigen Polizei-Behörde durch öffentliche Verkündigung darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß man sich beim Cigarrenrauchen der Vorsicht halber einer Cigarrenspitze bedienen möge, indem aus einer hiesigen Fabrik circa 40 Frauenzimmer eingezogen worden seien, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet wären;
2) daß nach den bei dem Militair und sonst eingezogenen Erkundigungen die weitere Behauptung des Artikels: „daß dem hiesigen Militair das Beziehen der Cigarren aus Aachener Fabriken sogar untersagt sei", eben so unwahr ist;
3) daß das hiesige Hospital, worin syphilitische, von der Polizei aufgegriffene Dirnen untergebracht und curirt werden, seit längerer Zeit nur einen geringen sich ziemlich gleichbleibenden und noch nicht 1/3 der angegebenen Zahl betragenden Bestand an solchen Kranken weiblichen Geschlechts hat, und daß augenblicklich auch nicht eine einzige Cigarren-Arbeiterin sich daselbst in der Cur befindet;
4) daß außer den als liederliche Dirnen bekannten, in Fabriken nicht beschäftigten Frauenspersonen in den letzten Monaten keine andere — geschweige 40 — aufgegriffen und nach dem Hospital gebracht worden seien;
5) daß der Polizei von einer ungewöhnlichen Ausbreitung der Syphilis nach den eingezogenen Erkundigungen nichts bekannt ist;

Ich ersuche diejenigen Blätter, welche obigen Artikel ganz oder theilweise gebracht haben, um gefällige Aufnahme dieser Erklärung."

Aachen, den 4. April 1863.

Der Königliche Landrath und Polizei-Director,
Haßlacher.

Die Verlobung unserer Tochter Dorothea mit dem Kaufmann Herrn Rudolph Jacobi aus Danzig beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
S. Goldbaum und Frau.
Bromberg, den 13. April 1863.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Goldbaum,
Rudolph Jacobi. [398]
Bromberg. **Danzig.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Philipp Meyrowski hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, **bis zum 11. Mai c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 3. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Caspar im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Roepell, Justizräthe Liebert und Besthorn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 7. April 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [168]

In dem Concurse über das Vermögen des Kammmachermeisters Eduard Carl Franz hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, **bis zum 14. Mai c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 28. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris im Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Lipke, Schönau und Justizrath Breitenbach zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 4. April 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [162]

Auction
zu Hochstrieß No. 20.

Montag den 20. April 1863, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Hochstrieß No. 20, wegen Besitzveränderung das Inventar einer unlängst eingerichteten Stärke-Fabrik öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

1 complettes Roßwerk, 1 Malzquetsche mit abgedrehten eis. Cylinder-Walzen, 10″ im Durchmesser, sämmtlich dazu gehöriges gußeisernes Räderwerk und Wäschetrommel von 6′ Höhe, 1 Kartoffelquetsche mit 18″ Walzen nebst Röhrmaschine und Zubehör, 1 massive Darre mit starken eisernen Stangen und Schienen, mit Kacheln bekleidet, von 16′ Länge, 7′ Höhe und 5′ Breite, 1 gr. eiserner Kessel 3′ Tiefe, 4′ Durchmesser, 1 Wasserreservoir 7′ lang, 5′ breit, 2′ tief, 1 gr. runder Bottig von 16′ Durchmesser u. 4′ Höhe, mit eisernen Bänden, 3 ovale Bottige von eichen Holz, 6½′ lang, 4′ breit, 3½′ tief, 27 eichene Küven mit Eisenband, circa 3′ Durchmesser, 4′ Höhe, eichene Wannen, 1 kupf. Dampfkessel mit Röhren und Schrauben, 1 gr. kupf. Wasserkessel mit Krahn, eiserne Kochtöpfe, 1 Kochherdplatte mit Bratofen, diverses Eisen, 1 Häcksellade, Pumpen, Riemen, Doppelraufen u. div. andere Gegenstände.

Die Quetscher und Küven eignen sich zu Brau- und Brennereien.

Ferner ein Anbau von ausgemauertem Fachwerk, 23′ lang, 7′ hoch, 9′ breit, zum sofortigen Abbruch.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt werden.

Joh. Jac. Wagner,
[265] Auctions-Commissarius.

Kleesaat, Thymotheum, Wicken, offeriren billigst
Conrad & Co.,
[184] Comptoir: Poggenpfuhl 73.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von starken ledernen Schuhen, über und unter 9″ Länge, von ersterer Sorte 200 Paare, von Letzterer 45 Paare, zur Verwendung für städtische Arme, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf dem 2. Geschäfts-Bureau vor dem Bureauvorsteher **Ebel,** auf

Donnerstag, den 16. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, zu welchem wir Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß die Licitations-Bedingungen und die Probestücke täglich Vormittags in dem genannten Bureau eingesehen werden können. [247]

Danzig, den 9. April 1863.
Der Magistrat.

Die
Musikalien-Handlung und Leihanstalt
von
Th. Eisenhauer
befindet sich vom 14. April ab in dem Hause
Langgasse No. 49,
beim Hutmacher Herrn Kutschbach, **dem bisherigen Geschäfts-Local gegenüber.** [321]

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Lexika &c.
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.
Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung,
Langgasse No. 55. [311]

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten &c. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.
Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [131]

Die Photographie des
„Jüngsten Gerichtes“,
nach dem Memling'schen Originale, in der Marienkirche zu Danzig, von G. F. Busse, ist stets vorräthig und nebst Beleuchtung des Bildes zu beziehen durch A. Hinz, Danzig, Korkenmachergasse 4. Preis 2 Rℓ. [392]

Schwedische 10 Thlr.-Loose,
der Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1860, deren nächste
Ziehung den 1. Mai d. J.
erfolgt und welche ihren vollen Werth, so wie Anrecht auf die Gewinne der folgenden Ziehungen behalten, verkaufen billigst
Borowski & Rosenstein,
[193] Wollwebergasse 16.

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung ⅛ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt Westpreußens, bestehend aus 700 Morgen preuß. Maaß, zur Hälfte sehr guter Weizboden, zur Hälfte guter Roggenboden. **Winterung:** 50 Scheffel Weizen, 140 Schffl. Roggen, 24 Metzen Rübsen. Sämmtliche Gebäude in sehr gutem Zustande. **Eine Ziegelei, die 1000 Thlr. jährlich Ertrag liefert.** Inventar 12 Pferde, 8 Kühe, 200 Fetthammel, ist Familienverhältnisse halber für 35,000 Thaler, bei 12 bis 15,000 Thlr. Anzahl. sofort zu verkaufen. Das Näh. hierüber ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[224] Breitgasse No. 62.
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Diverse Capitalien, sowohl Stiftungs- wie Privat-Gelder, zur Bestätigung auf ländliche oder städtische Grundstücke, zur 1. Stelle, à 5% Zinsen weiset nach
Adolf Gerlach,
[229] Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Verkäufliche Güter und Mühlengrundstücke
jeder Größe und bei jeder Anzahlung weiset nach
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [224]
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr, und Morgens bis 9 Uhr.

In Brodden bei Pelplin stehen 15 schwere Mastochsen zum Verkauf. Auch sind daselbst 300 Schffl. blaue Saat-Lupinen zu haben. [359]

☞ Das in der Nähe der Stadt gelegene Gasthaus, genannt „Waldschlößchen“, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Elbing, 14. April 1863.
[395] **J. G. Bartikowski.**

Eine Besitzung

⅛ Meile von Danzig, auf der Höhe, 278 Morg. preuß. groß, Winterungs-Aussaat 100 Schffl. u. 6 Morgen culm. Rübsen. Inventarium: 14 Pferde, 9 Kühe, 8 Schweine. Abgaben 60 Thlr. pro Anno, ist für 13,000 Thlr., bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt
Th. Kleemann in Danzig,
[346] Breitgasse No. 62.
Sprechstunden Morgens bis 9, Nachmittags von 1—3 Uhr.

Geschäfts-Verkauf.

Ein neues, sehr fein eingerichtetes
Putz-Waaren-Geschäft,
in der lebhaftesten Hauptstraße Danzigs belegen, soll anderweitiger Unternehmung halber, unter sehr günstigen und reellen Bedingungen käuflich übergeben werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter **391** in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Herrn H. Leopold & Co.
Breslau.
Attest I.

Hierdurch bescheinige ich gern, daß der **ächt meliorirte weiße Brustsyrup von H. Leopold & Co. in Breslau,** meiner Frau, welche an einem **veralteten Husten und Brustschmerzen** leidet, sofort Linderung verschafft und bei fortgesetztem Gebrauch die **wesentlichsten Dienste** geleistet hat. **Dieser Syrup** verdient nach meiner Ueberzeugung vor allen andern **den Vorzug,** und verfehle nicht, Brustkranke besonders darauf aufmerksam zu machen.

Dresden, Frühlingsstraße No. 6.
Eugen von Wogdt.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 25 Sgr. u. 12½ Sgr. nur ächt zu haben bei **F. G. Kliewer,** Danzig, 2. Damm No. 15 und in dessen Neben-Niederlage Langgarten No. 102 bei **G. R. von Dühren.**

H. Leopold & Co. i. Breslau. [367]

Wir bitten das geehrte Publikum genau auf unsere Firma zu achten.

Vor Flaschen ohne unser Siegel und ohne unsere Firma warnen wir besonders.

Spielwerke
mit 4, 6, 8 — 24 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel- u. Glockenspiel, mit Flötenspiel, ferner
Spieldosen
mit 2 — 12 Stücken, worunter solche in feinstgeschnitzten Kästchen mit Necessaire empfiehlt
J. H. Heller in Bern, Schweiz,
(Briefe franco).
Reparaturen besorge auch. [396]

G. Gepp,
Kunstdrechsler, Jopengasse 43,
bei der Pfarrkirche vis-à-vis der Conditorei des Herrn Jahr,
empfiehlt sein großes Waarenlager in Hamburger und Pariser Spazierstöcken, Tabackspfeifen, ächte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen, Shagpfeifen und Pfeifenköpfe, die feinsten Pariser Friseurkämme, Nagelbürsten und Zahnbürsten. Alle Sorten Feuerzeuge, Portemonnaies, Brief- u. Cigarrentaschen, Tabacksdosen in Horn, Schildpatt, Elfenbein und Papiermaché, Türkische Wasserpfeifen, Fächer, Schach- und Dominospiele, Reisetaschen und viele andere Sachen mehr.
G. Gepp,
Kunstdrechsler, Jopengasse 43,
bei der Pfarrkirche, vis-à-vis der Conditorei
[362] des Herrn Jahr.

Fr. Brodengeyer & Co.
Crinolinen-Fabrik
in Annaberg in Sachsen,
zur Messe in Leipzig, Markt No. 5, 1. Etage.

Ausverkauf mit Cigarren und Taback.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts wird mit dem Ausverkauf sämmtlicher Bestände meines Lagers heute begonnen. Es bietet sich daher für Consumenten, sowie für Wiederverkäufer, eine gute Gelegenheit dar, um billige Einkäufe in diesen Artikeln machen zu können. [240]

Danzig, den 10. April 1863.
F. Büttner, Jopengasse 26.

Feuersichere Dachpappen, vorzüglichster Qualität, in Tafeln und Rollen, Asphalt, Pappnägel, so wie prämiirte wasserdichte Pläne, haben auf Lager und offeriren billigst
Conrad & Co.,
[184] Comptoir: Poggenpfuhl 73.

Extra feinen
Mocca-Dampf-Kaffee,
extra feinen
Java-Dampf-Kaffee,
empfiehlt täglich frisch in ½-, ¼- und ⅛-Pfd.-Packeten
C. W. H. Schubert,
[397] **Hundegasse 15.**

Frisch geräucherte Bücklinge sind zu haben Scheibenrittergasse No. 9. Frisch geräucherten Lachs in schöner Waare empfiehlt
[401] **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9.

☞ **Lachs-Versendung zu billigsten Marktpreisen.** ☜

Von heute ab werde ich frischen Seelachs in großen und kleinen Fischen, stets frisch, marinirten Lachs in Fäßchen und geräucherten Lachs in großen und kleinen Hälften, verschicken. Meinen geschätzten vorjährigen Geschäftsfreunden solches zur Nachricht.
[282] **L. A. Janke.**

Feinstes rothes **Kleesaat** empfehlen
E. Tesmer & Co.,
[380] Frauengasse 50.

Frische gelbe und blaue **Lupinen** (Märker) so wie frischen amerikan. Pferdezahn-**Mais** billigst bei
Krahmer & Bauer,
[400] Hundegasse 92.

In meinem Hause Jäschkenthal No. 72 a, ist eine Sommerwohnung zu vermiethen.
[399] **Aug. Fr. Schultz.**

Einem jungen Mann, welcher sich der **Pharmacie** widmen will, wird eine **sehr gute** Stelle nachgewiesen durch
[384] **Wenzel & Mühle.**

Zur Beaufsichtigung und **Controlirung** der Arbeiten eines größeren Geschäfts wird ein sicherer Mann mit anfänglich 3 bis 400 Thlr. Gehalt gesucht. Die Stelle eignet sich sowohl für einen Kaufmann, Oekonomen, als für einen geschäftskundigen Privatmann. Auftrag **W. Junge & Co.** in Berlin. [52]

Ein mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen versehener junger Mann, der mehrere Jahre in einem der größten Getreide-Geschäfte Danzigs conditionirt hat, guter Getreidekenner und mit allen Kenntnissen des auswärtigen Geschäftes vertraut ist, sucht in einem ähnlichen Geschäfte, vielleicht auch auf der Przerabka ein Engagement.
Adr. bitte in der Exped. dieser Ztg. unter 366 gütigst niederzulegen.

Einer anständigen Person, in gesetzten Jahren, die die Hauswirthschaft auf dem Lande selbstständig führen und bei Gelegenheit die Hausfrau vertreten kann, wird — wenn sie sich hierüber durch qual. Atteste ausweist — eine Stelle auf einem Gute in der Nähe von Danzig nachgewiesen im Gasthause zur Stadt Marienburg (Reitbahn No. 2). [301]

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, der poln. Sprache mächtig, das viele Jahre bei hohen Familien im Königr. Polen, theils als Gesellschafterin, theils als Stütze der Hausfrau fungirt hat, und in allen feinen Arbeiten wie im Anfertigen und Besorgen jeder Art Wäsche, wie auch im Plätten geübt ist, sucht, da sie der Unruhe wegen zurückgekehrt ist, hier eine Stelle in gleicher Art. Gef. Off. werden unter Chiffre W. S. D. Elbing, Herrnstraße 28 fr. erb. [59]

Einige Lehrlingsstellen
fürs Comptoir und für Laden-Geschäfte weiset nach
Adolf Gerlach,
[230] Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

Ein tüchtiger Wirthschafter (unverheirathet), der zugleich Schirrarbeit versteht, findet sofort ein Unterkommen in Adl. Liebenau bei Pelplin, bei
[239] **Ziehm.**

Mein Comptoir, verbunden mit der General-Agentur der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft, befindet sich von jetzt ab **Frauengasse No. 20.** [331]
Richd. Mayne.

Frisches weißes **Kleesaat** vorzüglicher Güte verkaufen billigst [313]
C. & R. Schulz,
Hundegasse No. 70.

Vom 7. April ist meine Wohnung Kai No. 15. B. Stein, in Königsberg i. Pr.

Wohnungsveränderung.
Ich wohne jetzt Heil.-Geistgasse No. 10 nahe dem Glockenthore. [335]
Spichal, Schneidermstr.

C. E. Rehberg,
[280] **Maler,**
Frauengasse 46.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. April. (Ab. suspendu.) Benefiz für Frl. Demidoff. **Marie-Anne, oder: ein Weib aus dem Volke.** Schauspiel in 5 Acten nach dem Französischen von Dräxler-Manfred.

Freitag, den 17. April. (Abon. suspendu). Benefiz für Frl. Hülgerth **Gustav, oder der Maskenball.** Große Oper in 5 Acten von Auber. [393]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.